

Tierschutz auf dem Papier – verhaltensgerechte Unterbringung - Theorie und Praxis

Wir haben in Deutschland ein Tierschutzgesetz. in diesem steht in §1:

“Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.”

Und in §2: *“Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,*

1.muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,

2.darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,

3.muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.”

Das sind schöne Worte. Tatsache ist:

Weder in der agrarischen Ausbildung, noch im Agrar- und nicht einmal im Tiermedizinstudium lernt man etwas über die Verhaltensansprüche von sogenannten Nutztieren. Stattdessen wird gelehrt, wie man die Tiere am schnellsten und effizientesten zu Wurst, Fleisch, oder zur höchsten Milchleistung bringt.

Tatsache ist: Tiere in der Landwirtschaft in Deutschland werden systematisch gequält. Ich möchte erklären, warum.

Im Tierschutzgesetz stehen zwar diese schönen Sätze, sie werden jedoch nicht entsprechend umgesetzt. So ist geduldet, dass Rinder 365 Tage im Jahr 24 Stunden pro Tag angebunden gehalten werden. Sie können nur auf einer Stelle stehen, sich nicht einmal kratzen, geschweige denn umdrehen.

Es ist rechtlich erlaubt, was eigentlich verboten gehört, würde man den §2 TSchG ernst nehmen. Es ist erlaubt, weibliche Schweine über 10 Wochen am Stück mehrfach im Jahr in einem körperengen Metallkäfig zu fixieren. Die Tiere können sich in diesem Käfig, dem sogenannten Kastenstand nicht einmal umdrehen und müssen in ihrem eigenen Kot liegen. Das ist für Schweine extrem schlimm, da Schweine ganz besonders reinliche Tiere sind, die sich niemals freiwillig in ihren eigenen Kot legen würden. Aber damit nicht genug. In diesem engen Käfig müssen diese armen Tiere, in ihren eigenen Exkrementen liegend, sogar ihre Ferkel zur Welt bringen. Wir haben einmal einen solchen Kastenstand mitgebracht. Sie sind herzlich eingeladen, sich an unserem Vier Pfoten-Stand ein Bild davon zu machen.

Wer einmal erlebt und gesehen hat, wie liebevoll eine Sau vor der Geburt ein Nest baut, wie liebevoll sie sich um ihren Nachwuchs kümmert, wie Schweine immer in Bewegung, immer aktiv sind, mit ihrem Rüssel nach Essbarem in der Erde wühlen. Wer weiß, dass Schweine so reinlich sind, dass sie niemals in ihren Schlafbereich koten würden, der weiß, dass die gängige Schweinehaltung Tierquälerei ist.

Wer einmal gesehen hat, mit welcher Freude Rinder über die Weide galoppieren, der weiß, dass all den zahlreichen Rindern, die in Deutschland nie eine Weide sehen, das Wesentliche fehlt, was sie zum Wohlfühlen brauchen. Und der weiß, dass die Fixierung durch Anbindung Tierquälerei ist. Wir, die wir seit Jahren im Tierschutz an diesen Themen arbeiten wissen, dass das, was den Tieren in 95% der Betriebe in Deutschland angetan wird, grundlegend falsch ist. Ich will sogar sagen, was den Tieren angetan wird, ist eine Schande.

Wie kann es sein, dass Deutschland angeblich ein so gutes Tierschutzgesetz hat, das jedoch nicht gelebt wird?

Ich will einmal ein Beispiel nennen: In der Schweinehaltung ist es üblich, und das betrifft ungefähr 99% der Betriebe, Ferkeln kurz nach der Geburt ihren Ringelschwanz mit einem 600 Grad heißen Brenneisen zu kürzen. Wie man sich vorstellen kann, tut das sehr weh. Warum wird das gemacht? Das routinemäßige Kürzen der Ringelschwänze von Schweinen ist seit 1994 EU-weit eigentlich verboten. Man darf es eigentlich nur mit Ausnahmegenehmigung und nur dann, wenn man alles in der Haltungsumwelt den Bedürfnissen der Schweine gemäß verändert hat. So steht es in der EU-Richtlinie, die in Deutschland umgesetzt werden muss.¹

Was wird stattdessen getan?

Schweine werden in so gut wie allen Betrieben auf kargen Betonspaltenböden gehalten. Diese Tiere sehen nie die Sonne. Sie müssen ihr ganzes Leben, das nur 6 Monate währt, mit ihrer Nase über ihren eigenen Exkrementen liegen und den scharfen Ammoniak-Gestank einatmen. Sie haben unglaublich wenig Platz und keinerlei Beschäftigung. Deshalb entwickeln die Tiere Verhaltensstörungen und fressen sich gegenseitig die Ringelschwänze an. Statt den Tieren jedoch zu geben, was sie dringend brauchen, schneidet man ihnen ihre Schwänze einfach ab. Dies betrifft so gut wie alle konventionellen Schweinebetriebe. Dies ist ein Rechtsbruch, der seit fast 30 Jahren geduldet wird. Bis auf eine einzige Ausnahme – Finnland – hält sich kein

¹ **EU Richtlinie Schweine 2008/120 Anhang 1 Kap. 1** „Ein Kupieren der Schwänze oder eine Verkleinerung der Eckzähne dürfen nicht routinemäßig und nur dann durchgeführt werden, wenn nachgewiesen werden kann, dass Verletzungen am Gesäuge der Sauen oder an den Ohren anderer Schweine entstanden sind. Bevor solche Eingriffe vorgenommen werden, sind andere Maßnahmen zu treffen, um Schwanzbeißen und andere Verhaltensstörungen zu vermeiden, wobei die Unterbringung und Bestandsdichte zu berücksichtigen sind. Aus diesem Grund müssen ungeeignete Unterbringungsbedingungen oder Haltungsformen geändert werden.“

Mitgliedstaat der 27 EU-Länder an diese Vorgabe. Kontrolliert? Fehlanzeige. Durchgesetzt? Mitnichten.

Wenn man so mit geltendem Recht umgeht, verwundert es nicht, dass Landwirtinnen und Landwirte kein Schuldbewusstsein darüber besitzen. So geht es auch in vielen anderen Bereichen der Tierausbeutung in der Landwirtschaft. Masthühner werden so gezüchtet, dass sie sich am Ende ihres ohnehin kurzen Lebens nicht mehr richtig fortbewegen, geschweige denn auf eine Sitzstange flattern können. Obwohl dies eigentlich zum Normalverhalten gehört, denn Hühner schlafen naturgemäß erhöht, z.B. auf Ästen von Bäumen. Die meisten Geflügelmastbetriebe nutzen sogenannte „schnellwachsende Rassen“, das sind solche, die besonders darauf gezüchtet wurden, übermäßig viel und schnell an Gewicht zuzulegen. Dies führt bei den Tieren zu Herz-Kreislaufkrankungen, Lahmheiten und vielfachen Todesfällen. Durch die extrem enge Aufstallung der Tiere überleben diese Tiere nur mit massivem Einsatz von Antibiotika. Diese Form der Zucht ist ganz klar als Qualzucht zu betrachten.

Und da haben wir auch einen schönen Paragraphen im Tierschutzgesetz. Den §11b, den sogenannten Qualzuchtparagraphen. Der besagt, dass man Tiere nicht so züchten darf, dass „die Haltung nur unter Schmerzen oder vermeidbaren Leiden möglich ist oder zu Schäden führt.“

Auch dieser Paragraph ist ein Papiertiger und wird nicht umgesetzt oder vollzogen.

Es bedarf einiger Änderungen im Tierschutzgesetz – so brauchen wir auch unbedingt ein Verbot der grausamen Langstreckentransporte und Exporte von Tieren außerhalb der EU. Aber es bedarf vor allem auch der konsequenten Umsetzung, des Vollzugs und der Ahndung. Es bedarf vielfacher, strenger Kontrollen und konsequenter Sanktionen. Nur so kann man die vielen, ich muss es leider sagen, sehr vielen Betriebe, die ihre Tiere nicht verhaltensgemäß unterbringen und nicht tierschutzgerecht versorgen, endlich der Vergangenheit angehören lassen. Das Tierschutzgesetz wird derzeit überarbeitet. Wir brauchen ein starkes Tierschutzgesetz, das das Kürzen von Körperteilen, das Fixieren von Tieren, sei es im Kastenstand oder in der Anbindehaltung, und die Haltung auf kargen Betonböden ohne Auslauf im Freien verbietet.

Ich möchte noch ein paar abschließende Worte an die sogenannten Tierproduktion an sich loswerden: derzeit werden knapp 11 Mio Rinder², 20 Mio Schweine und 173

² https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/_inhalt.html

Mio Geflügeltiere³ in Deutschland gehalten. Wenn man all diese Tiere in einen großzügigen Auslauf mit Weide lassen würde, würden wir hier nur noch in Hühnern und Schweinen stehen. Deshalb kann eine artgemäße Haltung nur dann für jedes Tier Wirklichkeit werden, wenn der Tierbestand, also die Anzahl an Tieren in der Landwirtschaft insgesamt drastisch reduziert wird. Um das zu erreichen sind politische Änderungen notwendig. Aber auch unser Ernährungs- und Konsumverhalten ist entscheidend. Wenn Sie den Tieren wirklich helfen wollen, dann versuchen Sie, so viel wie möglich, tierische durch pflanzliche Produkte zu ersetzen.

³ <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/tierhaltung/gefluegelhaltung#:~:text=Gefl%C3%BCgelhaltung%20in%20Deutschland&text=Gefl%C3%BCgel%20ist%20das%20h%C3%A4ufigste%20Nutztier,Gefl%C3%BCgelfleisch%20w%C3%A4chst%20in%20Deutschland%20stetig.>